



Der Stein der Weisen sieht dem Stein der Narren zum Verwechseln ähnlich.

Joachim Ringelnatz

Für Andacht und Gottesdienst

17. März 2024 · Judika

Im fränkischen Sprachgebrauch gibt es das Bild vom „Stein der Weisen“. Damit wird beschrieben, wenn man für ein schwieriges Problem endlich eine Lösung gefunden hat. Vielleicht vergleichbar mit dem gordischen Knoten, den jemand durchgeschlagen hat. In der ursprünglichen Bedeutung wird dem Stein die Kraft zugeschrieben, ursprünglich Wertloses zu wertvoller Materie zu verwandeln. Er sollte sogar unedle Metalle in Gold und Silber verwandeln können. In vielen Geschichten wurden diesem Stein der Weisen also Zauberkräfte zugeschrieben.

Bräuchten wir in unserer Zeit also nur diesen Stein, um all die unterschiedlichen Probleme dieser Welt zu lösen? Das würde uns viele Konflikte ersparen, mit anderen Menschen, aber auch mit uns selbst. Krieg in der Ukraine, Klimakatastrophe, Energiewende? Mit einem Schlag erledigt – Dank des Steines der Weisen. Schön wär's. Denn der konnte schon kein Eisen in Gold verwandeln. Ein Narr, wer sich darauf verlässt. Ein Narr, wer denkt, es gäbe einfache und schnelle Lösungen.

Auch die Bibel hat nicht für jedes Problem sofort eine Lösung parat. Aber sie erinnert uns an das Gebot der Liebe. Dies ist der Maßstab für unser Verhalten, für unsere Einstellung zum anderen. Dieses Gebot macht die Problemlösungen nicht einfacher, aber es ist der Handlauf, der uns zum Stein der Weisen führt.

Wir beten:

Wir verschließen unsere Augen nicht vor den Problemen dieser Welt. Herr, hilf uns geduldig nach Lösungen zu suchen. Amen.

Werner Jung

EG 662 Schenk uns Weisheit, schenkt uns Mut